

Zeitschrift: Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen, Burgenverein

Band: 8 (1935)

Heft: 6

Artikel: Auf der Suche nach dem Schatz der Tempelritter

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-156319>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf der Suche nach dem Schatz der Tempelritter

Das kleine Dorf Fricourt in der Nähe der nordfranzösischen Stadt Amiens befindet sich seit einigen Wochen in einem Zustand fieberhafter Erregung. Kaum daß die dringendsten Arbeiten von den Bauern erledigt werden, so sehr sind sie alle von der Aussicht, den fabelhaften Schatz der Tempelritter zu finden, berauscht. Der Urheber dieser Hoffnung war einer der in Frankreich ziemlich zahlreichen Wünschelrutengänger, der auf der Suche nach Wasseradern und andern unterirdischen Bodenschätzen nach Fricourt gekommen war. Dieser „sourcier“, wie man die Wünschelrutengänger in Frankreich nennt, behauptete, daß unter den Trümmern einer alten Abtei in der Nähe des Dorfes Gold vorhanden sein müsse, das seine Wünschelrute ihm anzeige. Als er diese Behauptung in Fricourt vorbrachte, erinnerte man sich an eine alte Legende, der zufolge der sagenhafte Schatz der Tempelritter zur Zeit der spanischen Invasion in der Krypta der Abtei von Fricourt vergraben worden ist.

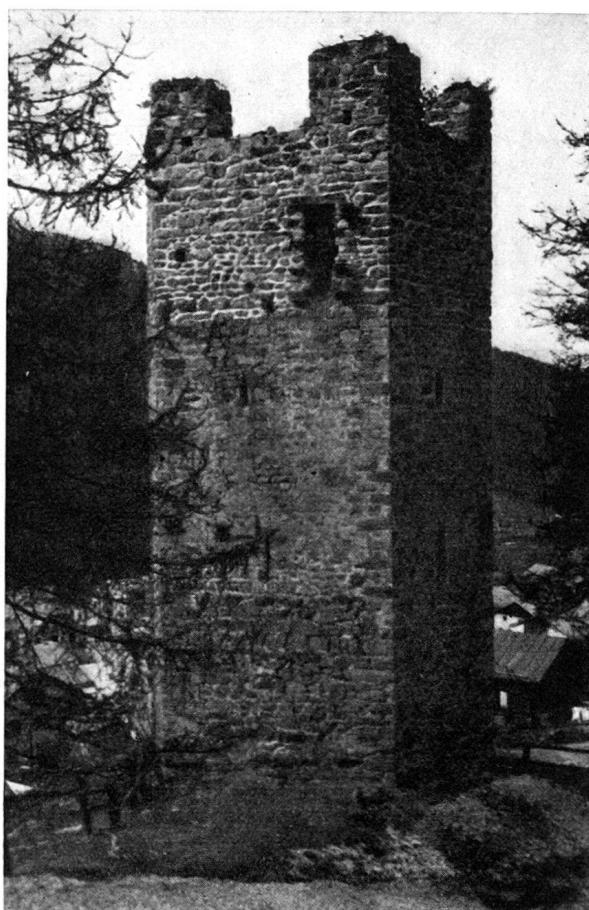
Natürlich begann man sofort, Grabungen anzustellen, und in der Tat wurde ein Tongefäß mit Goldmünzen gefunden. Die Münzen stammen aus dem 16. Jahrhundert und tragen die Bilder der Könige Heinrich III., Karl V. und Philipp von Spanien. Nach diesem Fund war man natürlich bereits fest überzeugt, daß die alte Legende wahr sei. Nach verschiedenen historischen Dokumenten war ein Hauptbestandteil des Ordensschatzes eine Reihe von zwölf Apostelstatuen aus purem Golde, und diese Statuen bilden nun das Hauptobjekt der Wünsche und Hoffnungen der Schatzsucher. Man soll sogar eine Aktiengesellschaft zur systematischen Weiterführung der Ausgrabungen gegründet haben.

Die Vertreter der Geschichtswissenschaft stehen jedoch den Aussichten, unter den Ruinen der Abtei von Fricourt den Schatz der Tempelritter zu finden, recht skeptisch gegenüber. Dieser angeblich zur Zeit der spanischen Besetzung Flanderns vergrabene Schatz wurde nämlich nach der Meinung der maßgebenden Autoritäten bereits 200 Jahre vor der spanischen Invasion von Philipp dem Schönen konfisziert, der eigens zu diesem Zweck den Templerorden auflöste. Aber diese Schulbuchweisheit stört die hoffnungsfreudigen Bewohner von Fricourt nicht: sie wollen weitergraben, bis sie die 12 goldenen Apostel gefunden haben. Wahrscheinlich geht es ihnen wie dem Burgenverein, der auf die positive Zuschreibung eines seriösen und gut empfohlenen

Turm „Spaniola“ bei Pontresina

Der bekannte in der Nähe von Pontresina stehende ehemalige Wohnturm, der dem Zerfall nahe war, ist unter Leitung des Burgenvereins und mit einem Beitrag desselben von der Gemeinde Pontresina instandgestellt worden, so daß die Mauern nun für lange Zeit gesichert sind.

Der Turm ist wahrscheinlich im 12. oder 13. Jahrhundert von den Herren von Pontresina erbaut worden, die gegen Ende des 14. Jahrhunderts ausgestorben sind. Er scheint von den Nachfolgern schon im Spätmittelalter verlassen worden zu sein.



Der Turm *Spaniola* nach den vorgenommenen Sicherungsarbeiten

Wünschelrutengängers, sehr wichtige Funde zu machen, vor einigen Jahren auf den Ruinen der Burg Serravalle im Bleniotal Ausgrabungen vornehmen ließ, wobei außer unbedeutenden Scherben, Knochen und ein paar Eisenteilen rein nichts von Bedeutung zum Vorschein gekommen ist.